

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 12 (2005)
Heft: 2

Buchbesprechung: Schrift im Wandel - Wandel durch Schrift : Medienwandel im Mittelalter [hrsg. v. Franz-Josef Arlinghaus et al.]

Autor: Günthart, Romy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

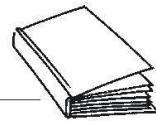
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ALLGEMEINE BUCHBESPRECHUNGEN COMPTES RENDUS GÉNÉRAUX

FRANZ-JOSEF ARLINGHAUS
ET AL. (HG.)
**SCHRIFT IM WANDEL –
WANDEL DURCH SCHRIFT
MEDIENWANDEL IM MITTELALTER**
UTRECHT STUDIES IN MEDIEVAL LITERACY 6A,
CD-ROM, TURNHOUT 2003

Warum nicht einmal die Ergebnisse eines Sonderforschungsbereichs in Form einer CD-ROM anstelle des üblichen Sammelbands präsentieren. Eine Gruppe von MitarbeiterInnen des Münsteraner SFB 231 «Träger, Felder und Formen pragmatischer Schriftlichkeit im Mittelalter» (1986–1999) hat den Versuch gewagt und Beispiele ihrer Arbeit in Lesetext, Bild, gesprochenem Text sowie animierten Bildsequenzen auf eine CD gebrannt. Die Auswahl der in den elf multimedialen Beiträgen behandelten Themen fiel auf «Bistumsgeschichte», «Buchgemeinschaften», «Buchmalerei», «Einblattdrucke», «Enzyklopädien», «Gebetbücher», «Notariatsurkunden», «Rechnungsbücher», «Schulbücher», «Stadtchroniken» und «Weltchroniken». Diese zum Teil höchst unterschiedlichen Forschungsgebiete werden durch Perspektivierung auf den übergeordneten Gesichtspunkt «Verschriftlichung» und Segmentierung jedes einzelnen Beitrags in sechs Gliederungseinheiten miteinander in Bezug gebracht. Jeder Beitrag enthält eine gesprochene und mit Abbildungen illustrierte «Einführung», die das Thema und zentrale Problemstellungen umreisst. Es folgen, grafisch abgesetzt und in der medialen Präsentation unterschieden, die Gliederungspunkte «Produktion», «Rezeption», «Form» und «Technik», die

in ca. fünf Unterkapiteln im Rahmen einer Bildschirmseite Auskunft geben über die Träger von Schriftlichkeit und die Umstände des Produktionsprozesses, über Nutzung und Gebrauch der zur Diskussion stehenden Schriftstücke, die Strukturen der Texte, Formen der Texterschließung und Veränderungen durch Vervielfältigen sowie die materiellen und handwerklichen Grundlagen für die Textherstellung. Ein *Abstract* stellt die wichtigsten Ergebnisse abschließend noch einmal dar. Diesem beigefügt ist eine vier oder fünf Titel umfassende Auswahlbibliografie, die grundlegende und weiterführende Arbeiten zu den jeweiligen Forschungsfeldern nennt. Ein Grossteil der erwähnten Titel stammt von Mitgliedern aus dem Kreis des SFB und ist auch in der zusätzlich abrufbaren Gesamtbibliografie der Publikationen des SFB verzeichnet. Die multimedialen Beiträge, die das Kernstück der CD bilden, werden vervollständigt durch 18 Aufsätze im pdf-Format, die bereits an anderer Stelle publizierte Beiträge zu Aspekten der behandelten Forschungsfelder in elektronischer Form zur Verfügung stellen, einem Vorwort, das in die inhaltliche Konzeption der CD-Rom einführt, einer Darstellung der Arbeit des SFB 231 und einer Hilfe zur Navigation. Auf je einer Bildschirmseite werden zudem Thesen zu den elf multimedialen Beiträgen, eine Europakarte und ein Zeitbalken präsentiert, die den inhaltlichen, räumlichen und zeitlichen Horizont der Themenschwerpunkte illustrieren.

Die Navigation erscheint auf den ersten Blick denkbar einfach, ist aber nicht in allen Punkten selbsterklärend. Für eine Nutzung der verschiedenen Möglichkeiten ■ 195

ist die Lektüre der einführenden «Hilfe» unabdingbar. Auch ist das Konzept der Segmentierung nur bedingt ergiebig, da die Disparatheit der Themen zum Teil zu gross ist, als dass die Resultate eines Beitrags für ein tieferes Verständnis eines anderen nutzbar gemacht werden könnten. Die spezifischen Möglichkeiten des Mediums, insbesondere die der Verlinkung, wurden leider verhältnismässig spärlich genutzt. So hätte es sich beispielsweise angeboten, zentrale Begriffe des medialen Wandels mit einem Hyperlink zu versehen, der den direkten Zugriff zu anderen Beiträgen und/oder einem Glossar ermöglichen würde. Das Gleiche gilt für die bibliografischen Angaben. Der tendenziellen Offenheit des Mediums CD-ROM stehen aber vor allem die einführenden Sprechtexte zu den einzelnen Forschungsbereichen entgegen. In Form einer Tonbildschau zwingen sie den Benutzer, dem Kontinuum von Text und Bild zu folgen. Wissen wird in diesen Sequenzen linear, hierarchisch und autoritär vermittelt. Greift man auf die Beiträge, die auch in pdf-Format unter dem unspezifischen Titel «Beitrag als Text» zugänglich sind, und damit auf ihre schriftliche Form zurück, muss auf die Illustrationen verzichtet werden. Einen klaren Mehrwert gegenüber dem gedruckten Buch bildet die Suchfunktion, die sämtliche abgespeicherten Artikel mit einbezieht. Ansprechend sind auch die zahlreichen Bilder, welche den Lesetexten in elektronischer Form beigegeben werden. Insgesamt ist das Verhältnis von Textmaterial, das in Form von pdf-Dateien zur Verfügung gestellt wird, zu den multimedial aufbereiteten Beiträgen etwas unausgewogen, sodass sich die Frage stellt, ob eine Kombination von gedrucktem Buch (mit den Lesetexten) und einer CD-ROM (mit den multimedialen Beiträgen) nicht doch benutzerfreundlicher gewesen wäre. Für die Benutzung der CD sind die üblichen Sys-

temvoraussetzungen notwendig. Auf Mac OSX läuft sie allerdings schon nicht mehr, was jedoch Apple Macintosh und nicht den HerausgeberInnen anzukreiden ist.

Romy Günthart (Zürich)

**CORRESPONDANCE DE THEODORE
DE BEZE, TOME XXVI (1585)
RECUEILLIE PAR HIPPOLYTE AUBERT
ET PUBLIEE PAR ALAIN DUFOUR,
BEATRICE NICOLIER ET
HERVE GENTON**

TRAVAUX D'HUMANISME ET DE RENAISSANCE 390
GENEVE, DROZ, 2004, 332 P., FS 112.-

Recueil de documents historiques, la *Correspondance de Théodore de Bèze*, dans sa dernière livraison (1585), nous permet de saisir les enjeux d'une époque et les aléas du protestantisme réformé dans toutes les régions d'Europe, où ce dernier s'était alors répandu. Elle nous fait ainsi voir le théologien de Genève, véritable icône du mouvement, exhorter ici, réprimander là, craindre d'un côté, s'exalter de l'autre. On relèvera telle pièce rare et endommagée par les ans, lettre d'encouragement à Jean-Casimir, prince-administrateur du Palatinat qui avait choisi, contre la volonté de son frère décédé, de gouverner seul durant la minorité de son neveu et d'en profiter pour imposer la foi réformée contre la luthérienne. Bèze, à grand renfort d'exemples vétérotentamentaires, y souligne la fidélité de Dieu envers les croyants et la confiance réciproque que cette dernière impose. Les temps peuvent sembler favorables, puisqu'ils laissent apparaître des fissures dans l'hégémonie de la Formule de Concorde, cette confession de foi imposant un strict luthéranisme et condamnant, à côté des papistes honnis, les réformés eux-mêmes. Nouvel ennemi de la «pure doctrine», le luthéranisme affaibli serait une source de joie pour le pasteur